

Predigt zum Ewigkeitssonntag am 23.11.25

gehalten von Pfn. Anna Meschonat in der Martinskirche, Darmstadt

Lebensnetz

Liebe Gemeinde,

In der Bibel finden sich Worte von unterschiedlichen Menschen. Von ihren Erfahrungen mit Gott und dem Leben und dem Tod. Paulus ist einer davon. Seine Worte haben berührt. Paulus schreibt in dem Brief an die Menschen in Rom von dem was ihn trägt. „Ich bin zutiefst überzeugt: Nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen –nicht der Tod und auch nicht das Leben, keine Engel und keine weltlichen Mächte-nichts von alledem kann uns von der Liebe Gottes trennen. In Christus Jesus, unserem Herrn, hat Gott uns diese Liebe geschenkt.“

Ich finde das ist ein wunderbar starker Text. Als mein Vater starb war ich hochschwanger. Ein Schmerz für mich war, dass er und meine Tochter sich verpasst haben. Und dann haben mein Mann und ich meine Tochter ein paar Monate später taufen lassen. In der gleichen Kirche, in der seine Trauerfeier gewesen war. Wo sein Sarg stand stand jetzt das Taufbecken. Und wir haben ihr diese Verse von Paulus als Taufspruch mitgegeben: Nichts kann uns von Gottes Liebe trennen. Nicht der Tod, und nicht das Leben. Bis heute trägt mich das als Tochter und als Mutter. Dieser Glaube: in einer Welt sind auch diese beiden Menschen verbunden. Und nichts wird meinen Vater, nichts meine Tochter, mich und irgendwen jemals trennen können von Gottes Liebe, heraustrennen können aus seinem Familiengeflecht.

So sehr Paulus überzeugt war, dass nichts, aber auch wirklich nichts uns von der Liebe Gottes trennen kann, so wusste er aber auch, dass sich das manchmal anders anfühlt. Und auch so geht es mir als Mensch und als Pfarrerin. Das man das Leben nicht mehr versteht. Wenn der Tod hereinbricht mit seiner Endgültigkeit. Und auch wenn der erste Schock sich ausgeschlichen hat, ist nichts mehr so wie es früher war. Alles ist anders. Da fehlt ein unersetzbarer Mensch.

Der Tod, er reißt eine Lücke ins Leben derer, die zurückbleiben. Reißt eine Lücke ins Beziehungsgeflecht. So sorgsam geknüpft und plötzlich ist da diese Lücke. Und da fehlt eine, da fehlt einer.

Ich habe Ihnen etwas mitgebracht. Einen Wollfaden. Schauen Sie sich ihren gerne an. Die Farbe. Leuchtend oder eher matt? Lassen Sie ihn durch die Finger gleiten – rau oder weich?

Stark und reißfest? Oder eher zart? Wir Menschen leben in einem Beziehungsgeflecht. Voller Fäden. Verknüpft, geknotet, geflochten. Verbunden. Und da ist jetzt diese Lücke.

Und man erinnert sich. An die Verstorbenen. Erinnert sich an die Eigenarten. An die Dinge, die einen manchmal zur Weißglut gebracht haben, aber einfach zum anderen gehörten. An das Lachen. Den Klang der Stimme. Der Faden weich und glatt. Die Verbindung stark. Wo es einfach gepasst hat. Man gemeinsam unterwegs war. Sich ohne große Worte verstanden hat. Und man erinnert sich. Dinge die nicht ausreichend besprochen wurden. Gar nicht ausgesprochen wurden. Unfertiges. Abgebrochen die Beziehung. Scharfe Worte, die nicht mehr zurück genommen werden können. Kratzig und Rau der Faden. Und es tut weh.

Wie war meine Verbindung? Ein Beziehungsgeflecht. In Lebensnetz.

Zu Beginn unseres Lebens werden wir eingewoben in das Beziehungsgeflecht das da ist. So wie es eben ist. Werden hineingeworfen in eine Welt, die wir uns nicht aussuchen können. Und dieses Anfangsgeflecht mit seinen Knoten und Farben, mit dem was kratzt und dem was weich ist - es prägt. Und dann dann lebt man, flicht ein was einem wichtig wird. Und auch wenn man alle Fäden und Knoten zusammentragen würde, versuchen würde das ganze Netz eines Lebens zu sehen: ein vollständiges Bild ließe sich nicht machen. Ein Mensch bleibt auch immer ein Geheimnis.

Wenn plötzlich ein Lebensfaden abgeschnitten wird, dann passiert etwas mit dem Netz aus Beziehungen. Man steht da und es wird einem bewusst, wie kostbar das Leben ist und wie wenig planbar. Manche Sache relativieren sich. Bei anderen merkt man, wie wichtig sie einem sind. Welche Fäden sind noch eingewoben? Tragen mich? Halten mich? Auch im Dunkeln? Und ich weiß ich bin nicht alleine und komme da durch?

Ein Lebensfaden ist abgeschnitten. Und trotzdem dürfen wir mit Paulus Glauben: er ist eingewoben in ein anderes Netz. Ein Netz der Ewigkeit und des Augenblicks, ein Netz der Unendlichkeit und in Herzen zu finden, ein Netz mit Knoten der Liebe und es hält.

Hält auch uns in Verbindung, spinnt Fäden bis in den Himmel wenn auch anders als gewohnt: Denn Nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen –nicht der Tod und auch nicht das Leben, keine Engel und keine weltlichen Mächte, nichts von alledem kann uns endgültig voneinander trennen und auch nicht von der Liebe Gottes. Amen.

Amen.